Der wasserämtische Heimatdichter : Josef Lerch von Derendingen

Autor(en): **Kaufmann, V.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

durch die Direktion der Kammgarnspinnerei, gelang die Arbeit reibungslos. Die Schülerschaft und viele Erwachsene, die Photographen und Kinoamateure verfolgten das Werk von morgens neun Uhr bis zur Vollendung am Mittag.

Vater Heinrich Pestalozzi ist dargestellt in den arbeitsreichen Jahren seines Lebens. Vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen umgeben den edlen Menschenfreund, alle in schlichten Kleidern und barfuss. Sie reichen sich gegenseitig die Hände und blicken vertrauensvoll zum grossen Erzieher empor. Pestalozzis Blick strebt in die Zukunft zu den letzten Zielen der Menschheit, wo ihre höchste Berufung liegt. Zu seinen Füssen plätschern als Symbol des ewigen Fliessens alles Guten, Wahren und Schönen, drei Brunnen aus breiten Kupfermäulern. Auf der Rückseite der prächtig gelungenen Reliefplastik steht oben das Fischwappen des Dorfes und die Jahrzahl 1938 mit folgender Aufschrift: «Dem Menschenfreund Heinrich Pestalozzi 1746—1827 die Gemeinde Derendingen». Zu beiden Seiten des Postaments springen für die Durstigen zwei Trinkwasserbrünnchen in den 5 Meter weiten und halbkreisförmigen Brunnentrog.

Der Hintergrund findet einen Abschluss durch drei Kugelahornbäume, unter welchen je eine Kluserbank zum Verweilen einlädt.

Mehr als 1400 Jahre sind vergangen seit der Brunnbachquell den Durst der Taradinger bis zum heutigen Geschlecht mit frischem Trunk gelöscht. Die alten Strohhäuser sind verschwunden und haben einer neuen Bau- und Wohnart Platz gemacht. Menschen, was ist aus euch in dieser langen Zeit geworden? ruft vom Monument herab uns Pestalozzi zu und spricht: «Liebes Volk, ich will dir aufhelfen!»

Der wasserämtische Heimatdichter

Josef Lerch von Derendingen. Von V. Kaufmann

Josef Lerch lebte von 1872—1917. Seine Jugendjahre verbrachte er an den lieblichen Gestaden des Inkwilersees. Bei den Seerosen lauschte seine Seele dem Gesang der gefiederten Freunde und erfüllte sein Herz mit jener Liebe zur Heimat, die in späteren Jahren in einem Strauss inniger Gedichte ihren Ausdruck gefunden. Nachdem er 8 Schuljahre in Bolken hinter sich hatte, führten ihn die Lehrjahre in eine Schusterwerkstätte nach Ichertswil im Bucheggberg. Frohe «Walzjahre» brachten ihn an die Ufer des Genfersees. In die Heimat zurückgekehrt, gründete er in Derendingen mit Luise Stampfli, von Bolken, ein eigenes Heim mit Werkstatt und Laden. Der Ehe entsprossen vier Kinder, 3 Knaben und 1 Mädchen, die heute alle glücklich verheiratet ein gutes Auskommen in De-

Josef Lerch von Derendingen (1872 – 1917) der Dichter des Wasserämterliedes.

rendingen, Solothurn, an der französischen Reviera und der Westküste Afrifas finden.

Josef Lerch drängte ein seelisches Verlangen, die Liebe zur Natur und Heimat, ernste und heitere Begebenheiten in gereimter Sprache zum Ausdruck zu bringen. Glückselig wanderte er nach Feierabend im Schachengehölz der Emme entlang, um dem Gesang der Nachtigall zu lauschen, oder er bewunderte von den Höhen des Dittiberges die Arbeit der Wasserämter auf sonnigen Aeckern und am Räderwerk der rauchenden Fabriken. Nach seinem allzufrühen, tragischen Unfall hinterliess er neben vielen Einsendungen in Zeitschriften, zwei Gedichtbändchen: «Wenn der Hammer ruht» und «Humoristisches für gesellige Anlässe». Es liegt darin ein geistiger Schatz von heiterem und ernstem Inhalt und die innige Verbundenheit seines Herzens mit Land und Volk der Heimat.

Landsturm von anno 1798.
In der Gegend von **Solothurn**, nach der Natur entworfen von A. König

Wenn d'Chriesi ryfe

von Josef Lerch

Jedes Johr, wenn d'Chriesi ryfe,
Dänk i a die schöni Zyt;
— D'Rinderstaare g'hör i pfyfe —
Wenn's scho längst dehinte lit.

Ohni Aetti, het de s'Müetti,
Arm as wie-ne Chilchemus,
Mängisch gseit i syner Güeti:
«Buebe, göht um Chriesi us.»

Und der Hunger het is triebe,
Chriesi heimer müesse ha,
Si au d'Hose nit ganz blibe,
Hei si doch guet Bieter*) gha.

Mengsmol heimer müesse springe,
Dass mer si vo Ote**) cho,
Doch: em Müetti Chriesi bringe,
Het üs wieder schnufe lo.

*) Hosentaschen
**) Atem